

# DAS GESCHÄFTSMODELL VON COMPARIS.CH UND SEIN VOLKSWIRTSCHAFTLICHER NUTZEN

Prämienvergleiche führen zu einer unnötigen Verteuerung des Krankenkassenwechsels und damit zu einer Verteuerung des Gesundheitswesens. Mit dieser Kritik wird der Internet-Vergleichsdienst comparis.ch ab und zu konfrontiert. Anlass genug, das Geschäftsmodell von comparis.ch und dessen volkswirtschaftlichen Nutzen zu erläutern.

Richard Eisler

## Ohne Transparenz kein Wettbewerb

Der Wettbewerb zwischen den Krankenkassen ist eine Säule des Krankenversicherungsgesetzes (KVG). Auch bei den Versicherten ist der Wettbewerb unbestritten, wie der GfS-Gesundheitsmonitor 2010 zeigt: 75 Prozent der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger wünschen sich ein Gesundheitswesen, dem eine marktwirtschaftliche Ausrichtung zugrunde liegt.<sup>1</sup>

Voraussetzung für einen funktionierenden Wettbewerb zwischen den Kassen ist Transparenz, vor allem bei den Prämien. Nur so können die Konsumentinnen und Konsumenten den für sie günstigsten Versicherer finden.

## Vergleiche schaffen Transparenz

Unter diesen Voraussetzungen ist 1996 das Geschäftsmodell von comparis.ch entstanden: In einem Markt mit rund 80 Anbietern ist es für die Konsumenten praktisch unmöglich, einen Überblick über die Prämien zu erhalten.

Der Aufwand und damit die Kosten für die Suche nach dem günstigsten Anbieter wären so hoch, dass der Wechsel der Krankenkasse und somit der Wettbewerb zum Erliegen kommen würde. Setzt sich ein Konsument telefonisch mit einer Kasse in Verbindung, um eine Offerte zu bestellen, belaufen sich gemäss Angaben der Krankenkassen die Kosten der Offertstellung auf rund 100 Franken.

Ohne Vergleichsmöglichkeiten muss ein Konsument telefonisch viele Offerten bestellen, um die für ihn günstigste Kasse zu evaluieren. Dies führt unweigerlich zu hohen administrativen Kosten bei den Krankenkassen. Der Verwaltungsaufwand wird so unnötig aufgebläht. Dank der Vergleichsmöglichkeiten im Internet wurde die zuvor so aufwändige und teure Informationsbeschaffung für die Konsumenten einfach und gratis möglich.

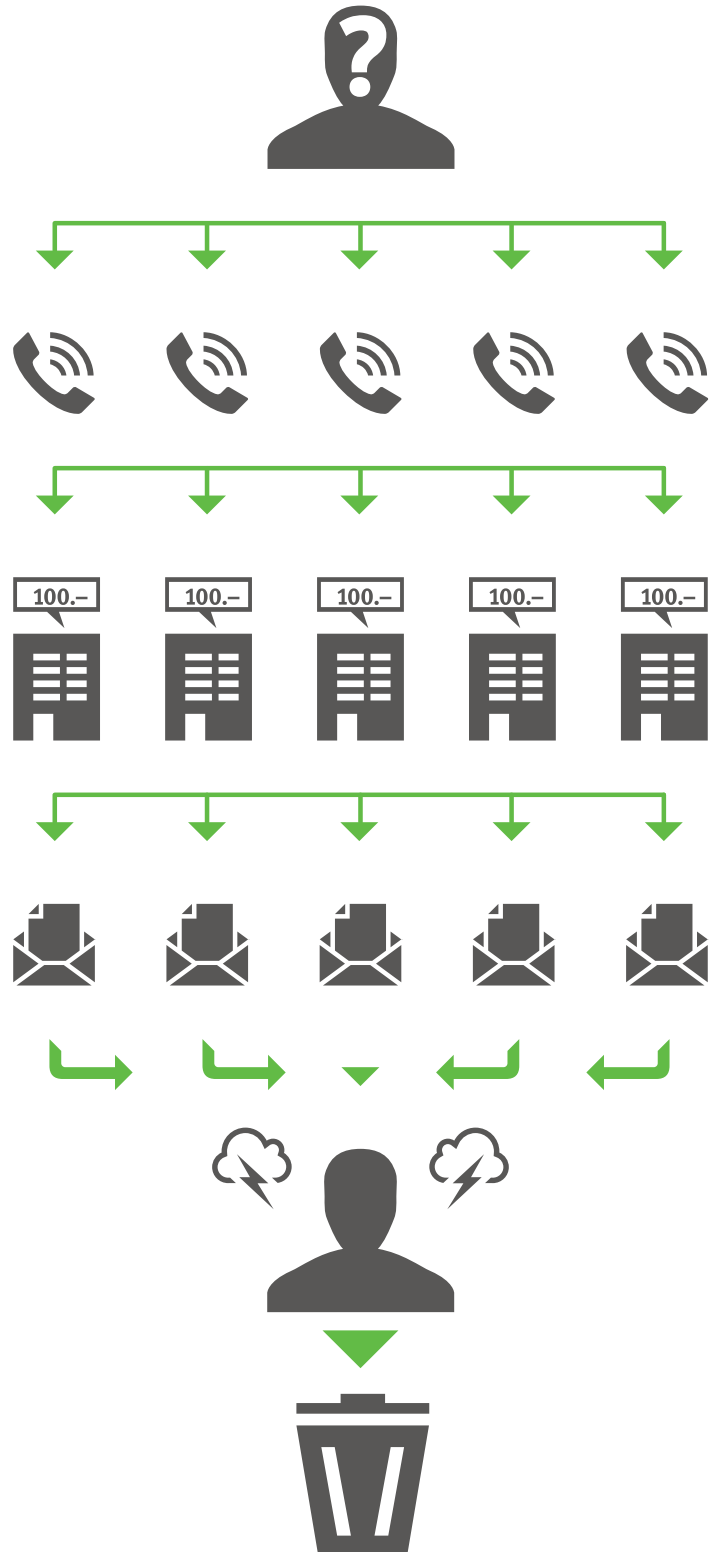
Bei comparis.ch geht die Motivation, die Krankenkasse zu wechseln, immer vom Versicherten aus. comparis.ch beteiligt sich auch nicht an der Jagd nach den so genannten guten Risiken, denn auf comparis.ch können alle Versicherten, unabhängig von Gesundheitszustand, Alter und Geschlecht die Prämien vergleichen.

## Automatisierte Offertprozesse

### senken den Aufwand für die Krankenkassen

Nicht nur mit dem Vergleich allein kann gespart werden. Dank der automatisierten Offertprozesse von comparis.ch können die Konsumentinnen und Konsu-

## Vergleich ohne comparis.ch - Kein Überblick, Ohnmacht des Konsumenten



Quelle: comparis.ch

menten bei den Krankenkassen direkt Offerten bestellen, die genau ihren Angaben und Wünschen entsprechen. Dieser IT-Prozess erspart den Krankenkassen viel Aufwand bei der Bearbeitung von Anfragen und Wechseln. Die Einsparungen sind deutlich grösser als die Nutzungsgebühren, die die Kassen für diesen Dienst an comparis.ch zahlen – sonst würden sie ihn nicht nutzen. Automatisierte Prozesse bei Information, Offertbestellung und Wechsel des Anbieters sind der wichtigste Beitrag zur Kosteneffizienz in einem wettbewerblichen System.

### Kassenwechsel bringt Versicherten Vorteile

Konsumenten wissen das marktwirtschaftliche System mittlerweile zu nutzen. Dies zeigen die 1,2 Millionen Krankenkassenwechsel aufs Jahr 2010 hin. Auf nächstes Jahr hin ist eine ähnlich hohe Zahl Wechsel zu erwarten. Im vergangenen Jahr haben die Versicherten so rund eine halbe Milliarde Prämienfranken gespart (siehe Grafik 1)<sup>2</sup>.

Die Wechsel bringen nicht nur eine spürbare Entlastung des Familienbudgets. Sie haben auch Einfluss auf die Gesundheitskosten und so einen volkswirtschaftlichen Nutzen: Die Kassen werden dadurch gezwungen, tiefstmögliche Prämien anzubieten und die Verwaltungskosten so tief wie möglich zu halten. Dass dies gelingt, zeigen die Verwaltungskosten, die 1996 mit 8,6 Prozent des Prämienvolumens um über 50 Prozent höher lagen als heute mit 5,6 Prozent (siehe Grafik 2)<sup>3</sup>.

Sie waren im 2009 der einzige Kostenblock in der Grundversicherung, der sich auch in absoluten Zahlen verringert hat: Um 34 Millionen Franken auf 1,135 Milliarden Franken.

### Wettbewerb hält die Kosten tief

Nicht nur die Verwaltungskosten können dank des Wettbewerbs tief gehalten werden – dank Wechsel in alternative Versicherungsmodelle und in hohe Franchisen leisten die Versicherten auch einen Beitrag zur Dämpfung des Anstiegs der Gesundheitskosten. Mittlerweile haben sich 43 Prozent der Versicherten für ein alternatives Versicherungsmodell entschieden.<sup>4</sup>

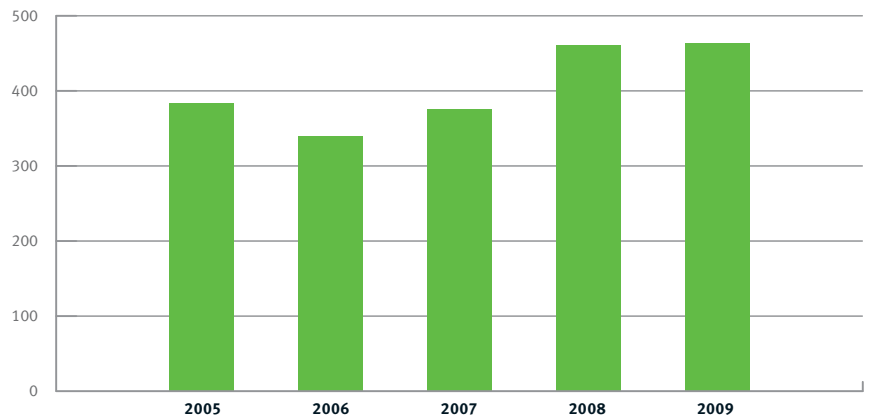
Gemäss Branchenangaben entstehen durch einen Krankenkassenwechsel bei den Anbietern Verwaltungsaufwände von 50 bis 100 Franken. Das ist im Vergleich zu den erreichten Ersparnissen gut investiertes Geld, insbesondere angesichts der sinkenden Ausgaben der Krankenkassen für Werbung und Marketing. Diese waren 2009 mit insgesamt knapp 86 Millionen Franken rund ein Viertel tiefer als 2008.

Vergleichsdienste wie comparis.ch dämpfen somit den jährlichen Prämienanstieg.

### Haben Sie Feedback, Anregungen oder Kritik?

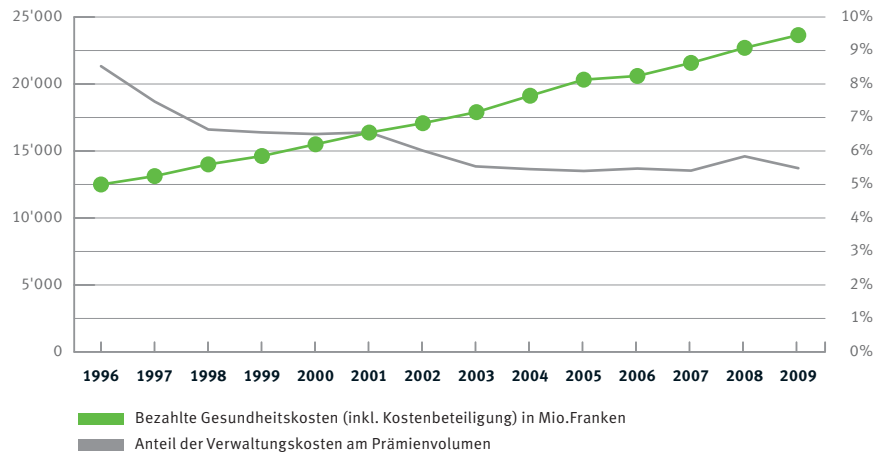
Schreiben Sie mir: richard.eisler@comparis.ch

## 1 Durch Wechsel gesparte Prämien in Millionen CHF



Quelle: comparis.ch

## 2 Entwicklung der bezahlten Leistungen und des Anteils der Verwaltungskosten seit Einführung des KVG



Quelle: BAG

<sup>1</sup> Quelle: «Das Wichtigste in Kürze zum Gesundheitsmonitor 2010» vom 24. Juni 2010: [http://www.interpharma.ch/de/pdf/RL\\_WIK10\\_D\(1\).pdf](http://www.interpharma.ch/de/pdf/RL_WIK10_D(1).pdf)

<sup>2</sup> Quelle: Medienmitteilung von comparis.ch vom 20. September 2010, abrufbar unter: [http://www.comparis.ch/~media/files/mediencorner/medienmitteilungen/2010/krankenkassen/versicherte\\_daempfen\\_praemienanstieg.pdf](http://www.comparis.ch/~media/files/mediencorner/medienmitteilungen/2010/krankenkassen/versicherte_daempfen_praemienanstieg.pdf)

<sup>3</sup> Quelle: «Statistik der obligatorischen Krankenversicherung 2009» des BAG: [http://www.bag.admin.ch/themen/krankenversicherung/01156/index.html?lang=de&download=NHZLpZeg7t,Inp6lONTU042l2Z6ln1acy4Zn4Z2qZpn02Yuq2Z6gpJCJeIj8g2ym162epYbg2c\\_jjKbNoKSn6A](http://www.bag.admin.ch/themen/krankenversicherung/01156/index.html?lang=de&download=NHZLpZeg7t,Inp6lONTU042l2Z6ln1acy4Zn4Z2qZpn02Yuq2Z6gpJCJeIj8g2ym162epYbg2c_jjKbNoKSn6A)

<sup>4</sup> Quelle: Santésuisse Datenpool 2010